

BESPRECHUNGEN

Mission und Dritte Welt

Mission im Neuen Testament. Hrsg. v. Karl KERTELGE. Freiburg: Herder 1982. 240 S. (Quaestiones disputatae. 93.) Kart. 46,-.

Die Missionstheologie ist heute in eine vielfach beklagte Krise geraten. Der große Elan der Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert lebte aus dem Bewußtsein, daß die Christen aller Welt das Heil Jesu Christi zu verkünden hätten, damit diese Welt nicht in Unwissenheit und Unheil bleibt. Mission war Erstverkündigung, damit auf diesem Fundament die Kirche wachsen konnte. Dieses Missionsverständnis hat sich gewandelt: Man weiß heute, daß die Evangelisation eine bleibende Aufgabe der Kirche ist. Kirche ist nur dann sie selbst, wenn sie missionarisch ist. Das aber schließt nicht nur die Erstverkündigung und Erstbekehrung ein, es macht auch Reevangelisierung und die ständige Neubekehrung des Christen vor dem Anspruch der Botschaft nötig. Es schließt ferner das Wissen ein, daß die Evangelisation nicht aufbauen kann auf der Verwerfung dessen, worauf sie trifft, seien es die anderen Religionen oder die Weltanschauungen; sie muß vielmehr daran anknüpfen und im Dialog das Eigene einbringen; sie muß ferner die Aufgaben bedenken, die mit der bleibenden Präsenz des Christlichen an Kirche und Theologie gestellt sind. – Kann die Mission heute und ihre theologische Interpretation aus der Heiligen Schrift Handlungsanweisungen für ein sachgerechtes Verhalten angesichts dieser Fragen erheben?

Es erweist sich im vorliegenden Sammelband, daß eine Übertragung der Situation von damals in die Gegenwart nicht ohne weiteres möglich ist. Die Beschäftigung mit den Themen, die unter dem Stichwort Mission im Neuen Testament quellenmäßig zu erheben sind, erweist es als eine falsche Fragestellung, Themen von heute an die Situation von damals heranzutragen. Der Band gibt die Hauptreferate und die Statements wieder, die bei der Tagung der deutschsprachigen katholischen Neutestamentler im April 1981 in Würzburg gehalten worden sind. Was vielleicht als

Absicht tragend war: aus der Schrift Ansätze für eine systematische Theologie der Mission zu erarbeiten, führte dann in der konkreten Beschäftigung zu einer vertieften, so bisher noch nicht erfolgten exegetischen Erhebung und Erhellung des Phänomens im NT. Es war exegetisch nötig und den Quellen angemessen, eine geschichtliche Analyse der Texte vorzunehmen und nach den tragenden Impulsen der urchristlichen Missionsbewegungen zu fragen. Was herauskam, ist in sich beachtlich; es sind aber nicht mehr als Prolegomena zu einer Theologie der Mission, die der Übersetzung in die systematische Reflexion und die pastorale Auswertung harren – eine Aufgabe, die notwendig noch zu leisten ist.

In sehr detaillierten Ausführungen mit historischer Genauigkeit zeigt R. Pesch die Voraussetzungen und Ursprünge der verschiedenen Formen urchristlicher Mission auf und versucht eine vorsichtige Auswertung besonders des Problems der „Judenmission“. G. Schneider interpretiert den (nachösterlichen) Missionsauftrag Jesu in den Evangelien und zeigt, daß es sich um ein überall präsentes Wissen von dem universalen Verkündigungsauftrag in der Urkirche handelt. Die Beiträge von H. Frankemölle, K. Stock und J. Kremer vertiefen diesen Aspekt in den synoptischen Evangelien; D. Zeller erarbeitet das paulinische Missionsverständnis. Schließlich beleuchtet N. Brox die „Folgegeschichte der urchristlichen Missionsbewegung“. Gerade hier wird deutlich, wie sehr die Deutung des Faktums normgebend war, während die Besonderheit der Aufgaben für ihre Zeit galt und ihre Einmaligkeit heute nicht einfach kopiert werden kann. K. Kertelge ist recht zu geben, wenn er am Ende seines Vorworts feststellt: „An diesen urchristlichen Zeugnissen hat eine tragfähige und die Praxis inspirierende Theologie der Mission Maß zu nehmen, die heute unter veränderten Bedingungen neu zu gewinnen ist“ (10).

F. Wolfinger